

## Wie wird das Wirtschaftswachstum ermittelt?

*Erläuterungen zu den Ergebnisunterschieden zwischen den verschiedenen Berechnungsständen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*

### Vorbemerkungen

Die Daten zum Bruttoinlandsprodukt – der Summe der in einer Region produzierten neuen Waren und Dienstleistungen – stellen die umfassendsten Informationen zur Abbildung von Wirtschaftskraft und -entwicklung einer Region dar. Seitens der Datennutzer werden den Gesamtrechnern immer wieder Fragen nach der Genauigkeit der Ergebnisse und zu den Ursachen bzw. Hintergründen für die Ergebnisunterschiede zwischen den verschiedenen Berechnungsständen gestellt. Die sächsischen Ergebnisse – insbesondere für 2006 – unterlagen zuletzt deutlichen Abweichungen. Ziel des Aufsatzes ist es, diese Problematik näher zu erläutern.

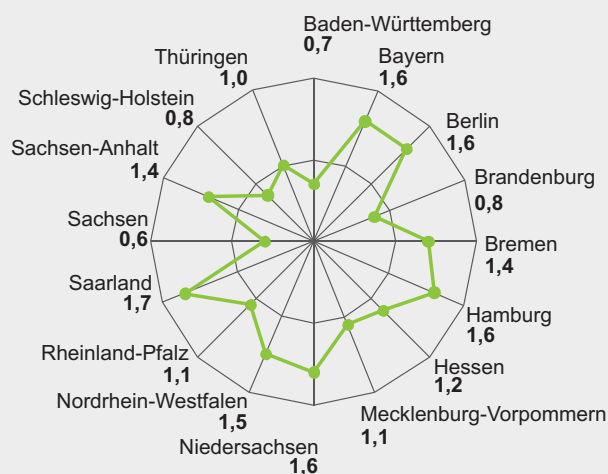
### Erste Ergebnisse

Am 6. Februar 2009 veröffentlichte der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGR dL) – ein gemeinsames Forum aller Statistischen Landesämter – erste Länderergebnisse des Bruttoinlandsprodukts für das Jahr 2008. Nach diesem Berechnungsstand wuchs das sächsische Bruttoinlandsprodukt 2008 gegenüber dem Vorjahr real, d. h. vom Einfluss der Preisentwicklung bereinigt, um 0,6 Prozent (vgl. Abb. 1). [1] Im Vergleich zum Zuwachs der bundesdeutschen Wirtschaft (1,3 Prozent [2]) verlief die Entwicklung in Sachsen nur unterdurchschnittlich.

Die Veröffentlichung eines ersten Jahresergebnisses durch den AK VGR dL erfolgte damit bereits gut fünf Wochen nach Jahresende. Mit der frühen Veröffentlichung der von den Nutzern in Politik, Wirtschaft und Verwaltung sowie von den Konjunkturforschern geforderten hochaktuellen Daten zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bewegt sich die amtliche Statistik im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit. Da zu diesem ersten Veröffentlichungstermin von Länderdaten des Bruttoinlandsprodukts – jährlich Anfang Februar – noch nicht alle der für die Berechnungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erforderlichen Ausgangsdaten zur Verfügung stehen, werden die auf den Bundeswert abgestimmten Ergebnisse zunächst auf unvollständiger Datengrundlage berechnet, zum Teil erfolgen auch Schätzungen. [3] Bis Ende März wird dann das erste, vorläufige Ergebnis auf einer breiteren Datengrundlage überarbeitet.

Im Zuge der Finanzmarktkrise waren die Voraussetzungen für die Ermittlung erster vorläufiger Ergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt 2008 schwieriger als zu diesem Zeitpunkt in anderen Jahren. Zwar konnten diese zusätzlichen aktuellen Unwägbarkeiten in Teilbereichen des Verarbeitenden Gewerbes durch die kurzfristige Einbeziehung von Informationen zur Umsatzentwicklung bis einschließlich Berichtsmontat November begrenzt, aber vermutlich nicht vollständig kompensiert werden. Aus diesem Grund musste auf die bisher übliche Veröffentlichung vorläufiger Länderdaten zur Wirtschaftsentwicklung im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes (Industriekonjunktur) zu diesem ersten Termin verzichtet werden. [4] Mit der Veröffentlichung erster Wirtschaftsdaten Anfang Februar werden auch turnusmäßig überarbeitete Ergebnisse für frühere Jahre publiziert, wobei Abweichungen gegenüber den bisherigen Angaben zu verzeichnen sind.

**Abb. 1 Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt 2008 nach Ländern<sup>1)</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

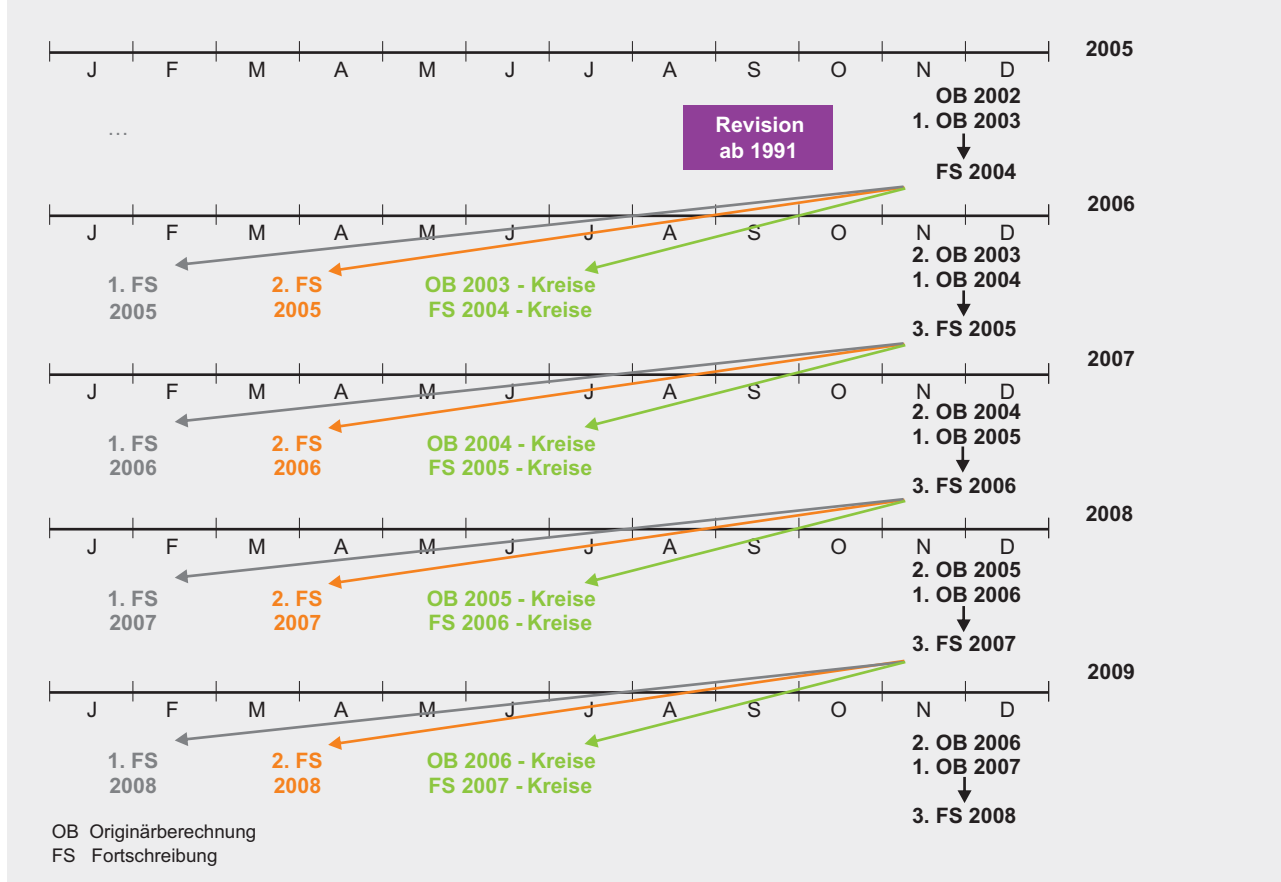


1) Berechnungsstand: Januar 2009 (VGR des Bundes)

### Berechnungsphasen bei der Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts

Methodische Grundlage aller Berechnungen in den regionalen Gesamtrechnungen ist das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 1995), ergänzt um neue Konzepte, die im Zuge der letzten Revision umgesetzt worden sind. [5, 6] Die EU-weit anzuwendende ESGV-Ratsverordnung regelt des Weiteren die Lieferfristen für die Bereitstellung von Gesamtrechnungsergebnissen für europäische Zwecke. Im AK VGR dL erfolgen die verschiedenen Berechnungen arbeitsteilig.

Abb. 2 Berechnungsphasen des Bruttoinlandsprodukts auf der Regionalebene



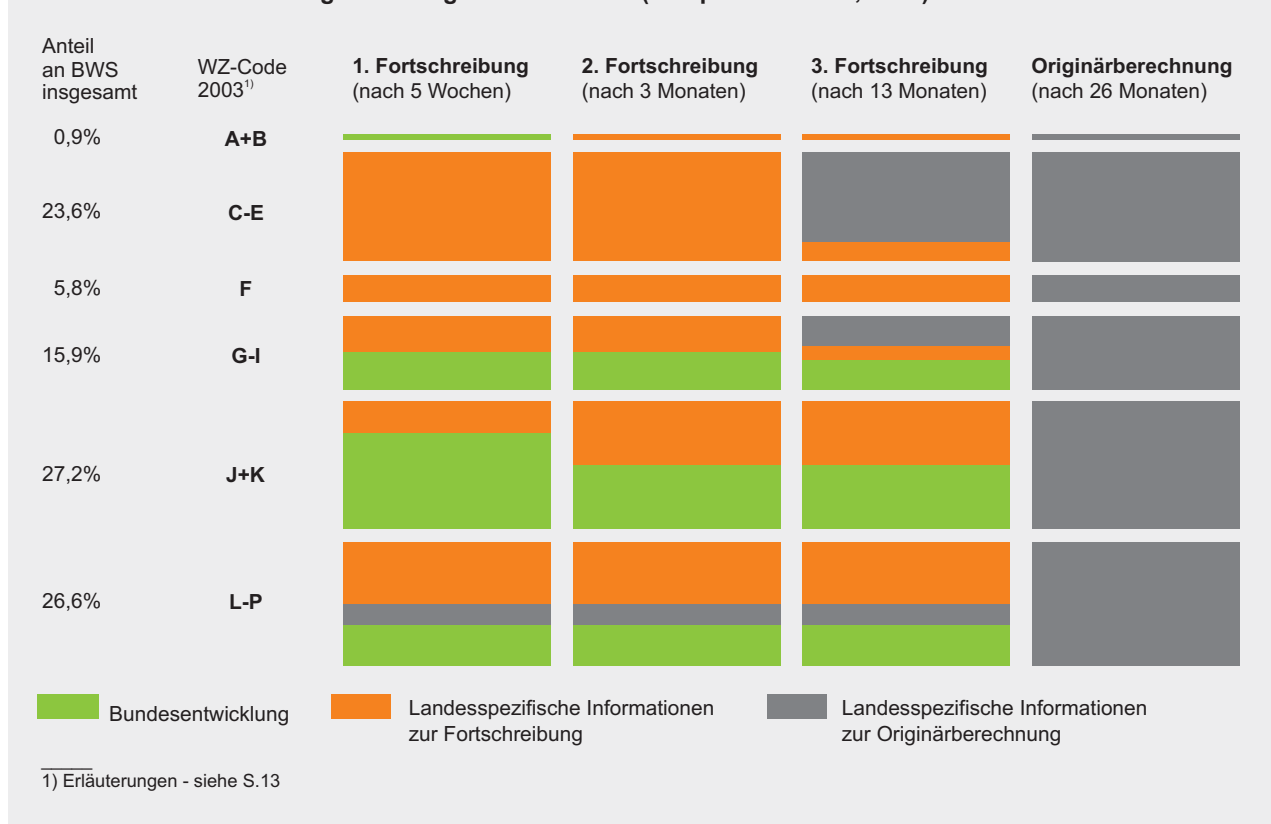
Um den Anforderungen der Datennutzer bezüglich hochaktueller Daten zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Rechnung zu tragen, verläuft die entstehungsseitige Berechnung des Bruttoinlandsprodukts in verschiedenen Phasen. Im Einzelnen sind dies gegenwärtig drei Fortschreibungen mit unterschiedlichem zeitlichen Abstand zum Betrachtungsjahr sowie die Originärberechnungen (vgl. Abb. 2).

In den einzelnen Phasen finden sukzessive – über einen längeren Zeitraum – die jeweils verfügbaren Ausgangsdaten in den Berechnungen Eingang. Die Ergebnisse der Fortschreibungen tragen generell vorläufigen Charakter. Zunächst wird die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche mittels geeigneter länderspezifischer Indikatoren (z. B. Entwicklung der Umsätze) bzw. unter Zugrundelegung der Bundesentwicklung fortgeschrieben und zum Bruttoinlandsprodukt zusammengefasst (vgl. Abb. 3). Die ersten beiden Fortschreibungen für ein Jahr t stützen sich dabei auf die dritte Fortschreibung für das Jahr t-1. Diese fußt auf der ersten Originärberechnung für das Jahr t-2 (vgl. Abb. 2). Die vorläufigen Daten werden kontinuierlich aktualisiert. Die Fortschreibungsergebnisse werden später von den Ergebnissen der Originärberechnungen ersetzt, die sich auf eine weitgehend vollständige (regionalstatistische) Ausgangsdatenbasis stützen. Erste Originärberechnungsergebnisse können allerdings erst mit einer Verzögerung

von rund zwei Jahren bereitgestellt werden. Und erst nach etwa vier Jahren, wenn im Prinzip alle für die Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts erforderlichen Ausgangsdaten vollständig vorliegen, gelten die Ergebnisse als „endgültig“ – vorbehaltlich der in größeren zeitlichen Abständen – in der Regel aller fünf Jahre – notwendigen Anpassungen der Gesamtrechnungen an neue konzeptionelle und methodische Aspekte. Diese grundlegende Überarbeitung der Gesamtrechnungsergebnisse wird als Revision bezeichnet und umfasst in der Regel auch die Einarbeitung bislang nicht verfügbarer bzw. genutzter Datenquellen. Zuletzt war dies Ende 2005 der Fall (vgl. Abb. 2). Die überarbeiteten Regionalergebnisse wurden vom AK VGR dL im Jahr 2006 veröffentlicht.

Durch die sich von Berechnungsstufe zu Berechnungsstufe verbreiternde Datenbasis wird sukzessive auch eine Erhöhung der Veröffentlichungstiefe der Ergebnisse möglich. Werden zuerst nur Daten zum Bruttoinlandsprodukt publiziert, folgen später auch Wertschöpfungsergebnisse für verschiedene Wirtschaftsbereiche, zunächst für sechs Bereiche und danach in detaillierter Gliederung. Mit dem beschriebenen Berechnungsverfahren über mehrere Phasen und einer differenzierten Freigaberegulierung für die Ergebnisse stellt sich der AK VGR dL dem Anspruch nach äußerster Aktualität und größtmöglicher Absicherung der Endergebnisse durch Berücksichtigung sämtlicher verfügbarer Ausgangsdaten.

**Abb. 3 Verfügbarkeit landesspezifischer Informationen in den einzelnen Berechnungsphasen der BIP-Entstehungsrechnung im AK VGR d L (Beispiel: Sachsen, 2006)**



Jeder neue Berechnungsstand bedeutet, dass die Ergebnisse des vorhergehenden Standes überholt sind.

### Ursachen für die Ergebnisabweichungen zwischen den verschiedenen Berechnungsständen

Die laufende Überarbeitung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche über die verschiedenen Phasen der Fortschreibungen liegt im Länderkontext grundsätzlich in einem der hohen Aktualität und der jeweiligen Verfügbarkeit der Ausgangsdaten angemessenen und vertretbaren Rahmen. Bei den sächsischen Ergebnissen gab es insbesondere für das Jahr 2006 sehr deutliche Abweichungen zwischen der zweiten und dritten Fortschreibung (vgl. Abb. 4, 5 und 6). Dies führte zu vielen Rückfragen von Datennutzern. Im Rahmen eines im Sommer 2008 durchgeführten Kolloquiums wurde daher diese Problematik mit den Nutzern im Detail erörtert. [7] Die quantitativen Unterschiede zwischen den Fortschreibungs- und den späteren Originärberechnungsergebnissen waren dort ebenfalls Gegenstand der Diskussion. Diese Abweichungen sind kein neues Phänomen. Sie treten in unterschiedlicher Ausprägung regelmäßig auf. Aktuell ragen die Ergebnisse des Jahres 2006 auch hier wieder heraus. Daher soll dies näher erläutert werden.

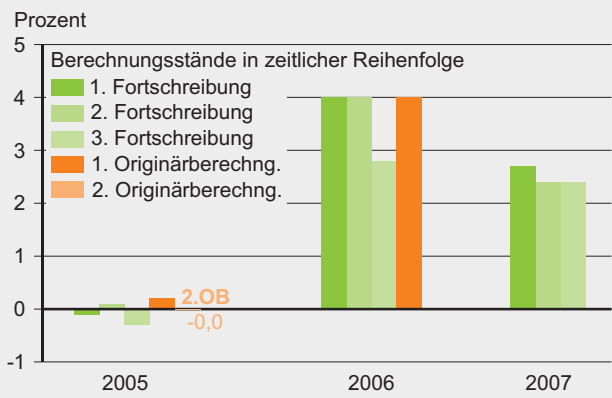
Die quantitativen Unterschiede zwischen den zu verschiedenen Zeitpunkten ermittelten Gesamtergebnissen sind auf verschiedene Ursachen zurückzuführen:

- Änderung des Dateninputs, d. h. die Berücksichtigung neuer, zum vorherigen Berechnungsstand nicht verfügbarer Ausgangsdaten in der Regionalrechnung,
- methodische Unterschiede bei der Ermittlung der Wertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche in den verschiedenen Berechnungsphasen,
- Wirkungen des Koordinierungsverfahrens, bedingt durch unterschiedliche Wirtschaftsstrukturen zwischen Bund und Ländern,
- Überarbeitung der so genannten Bundeseckwerte in der nationalen VGR,
- Nutzung unterschiedlicher methodischer Ansätze zur Deflationierung sowie
- Treffen notwendiger Annahmen im Fortschreibungsverfahren, die der tatsächlichen Entwicklung nicht entsprechen.

Ergebnisabweichungen sind allgemein auf mehrere Ursachen zurückzuführen, die sowohl in gleicher Richtung als auch gegensätzlich wirken können. Zu unterscheiden sind

- Abweichungen im Niveau der Wertgrößen für die einzelnen Berechnungsjahre sowie
- Abweichungen bei den nominalen bzw. den realen (preisbereinigten) Veränderungsdaten.

**Abb. 4 Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts für Sachsen zu verschiedenen Berechnungsständen**



**Änderung des Dateninputs und/oder methodische Unterschiede in der Regionalrechnung**

In den verschiedenen Berechnungsphasen kommen – in Abhängigkeit von der verfügbaren Datenbasis – unterschiedliche methodische Ansätze zur Anwendung. Dies steht im Zusammenhang mit dem Aktualitätserfordernis. Änderungen des Dateninputs und/oder methodische Unterschiede in der Regionalrechnung zwischen den Berechnungsstufen können somit zu Niveauabweichungen der neuen Ergebnisse gegenüber den bisherigen führen. Soweit möglich, werden von der ersten Fortschreibung an länderspezifische Informationen genutzt. Betrifft dies zunächst nur rund die Hälfte der Bruttowertschöpfung, so nimmt der Anteil der mittels länderspezifischer Informationen ermittelten Wertschöpfung sukzessive zu (vgl. Abb. 3). Das jeweilige methodische Vorgehen orientiert sich grundsätzlich an der zur Verfügung stehenden Datenbasis, insbesondere am Vorliegen regionalspezifischer Angaben. Soweit detaillierte Informationen zu den Vorleistungen verfügbar sind, werden diese genutzt. Beispielsweise ist dies im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes schon bei der dritten Fortschreibung der Fall, wo vorläufige Angaben zu den Vorleistungen, verbunden mit einer an die spätere Originärberechnung angelehnten Methodik zum Einsatz kommen. Diesbezüglich ist die Länderrechnung der Bundesrechnung methodisch einen Schritt voraus. Allerdings kann dieses Vorgehen zu größeren Ergebnisabweichungen führen, wie am Beispiel der Ergebnisse für Sachsen 2006 zu sehen ist (vgl. Abb. 5).

**Wirkung der unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen zwischen Bund und Ländern bei der Koordinierung**

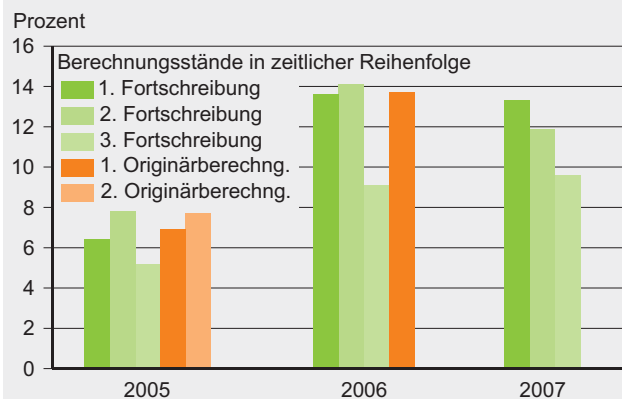
Die Fortschreibungsergebnisse der Bruttowertschöpfung für die einzelnen Wirtschaftsbereiche stellen zunächst nur Näherungslösungen dar, die eine rechnerische Abstimmung mit den zum jeweiligen Stand stets früher vorliegenden Bundeswerten erfordern. Analog ist dies später bei den nach dem Bottom-up-Verfahren ermittelten Originärberechnungsergebnissen der Fall.<sup>1)</sup> Im Rahmen eines Korrekturverfahrens – der Koordinierung – wird die Über-

einstimmung zwischen der Summe der Länderwerte eines Aggregats und dem entsprechenden Bundeswert in tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung herbeigeführt. Auf dieser fachlichen Ebene ändert sich die relative Stellung der Länderwerte zum entsprechenden Wert aus der nationalen Rechnung je Wirtschaftsbereich durch das Koordinierungsverfahren nicht. Die verschiedenen regionalen Wirtschaftsstrukturen (vgl. Abb. 7) führen jedoch dazu, dass es auf aggregierter Ebene zu unterschiedlichen Auswirkungen des Koordinierungsverfahrens auf die Länderergebnisse kommt.

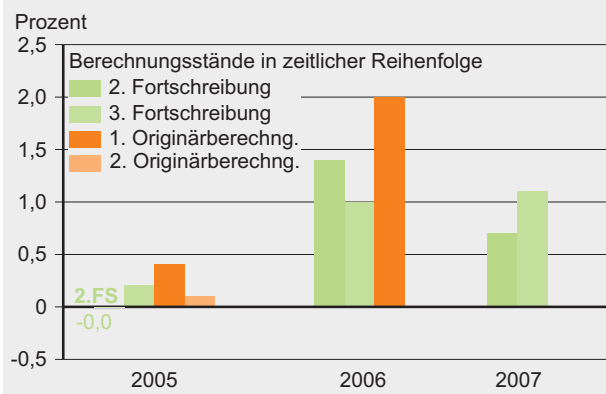
Bei der Ermittlung der Wertschöpfung nach der Top-down-Methode ist dieses Ausgleichsverfahren hingegen nicht notwendig, da hier – ausgehend vom so genannten Bundeseckwert – die Regionalisierung mittels

1) Die Regionalisierung von VGR-Aggregaten kann grundsätzlich nach zwei Verfahren erfolgen: der Bottom-up-Methode und der Top-down-Methode. Beide Methoden werden allerdings nur selten in reiner Form angewandt, so dass Mischformen üblich sind. Nähere Erläuterungen dazu – siehe [8].

**Abb. 5 Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes für Sachsen zu verschiedenen Berechnungsständen**



**Abb. 6 Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung des Dienstleistungssektors für Sachsen zu verschiedenen Berechnungsständen**



geeigneter Indikatoren erfolgt. Auch hier bilden somit die Bundeseckwerte den Rahmen für die Regionalrechnung. Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich dann stets als Summe der Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche, ergänzt um den Saldo aus Gütersteuern und -subventionen, der extra regionalisiert wird.

### **Überarbeitung der Bundeseckwerte**

Veränderungen der Bundeseckwerte sind allgemein auf Änderungen des Dateninputs und/oder methodische Unterschiede in der Bundesrechnung zwischen den Berechnungsstufen zurückzuführen. Dabei gibt es insbesondere zwischen Fortschreibungen und Originärberechnung deutliche methodische Unterschiede. Die Originärberechnungsmethodik zur Wertschöpfungsermittlung kann aber erst dann zur Anwendung kommen, wenn die entsprechenden Ausgangsdaten vorliegen. Dabei handelt es sich insbesondere um detaillierte Informationen zu den Vorleistungen, die aus den Kostenstruktur- bzw. Strukturhebungen gewonnen werden. Auf diese Daten kann in Einzelfällen frühestens nach zehn Monaten, im Allgemeinen jedoch erst 18 Monate nach Ende des Berichtsjahres zurückgegriffen werden. Damit sind auch in der Bundesrechnung unterschiedliche methodische Ansätze in Abhängigkeit von der zum jeweiligen Berechnungszeitpunkt verfügbaren Datenbasis unausweichlich, um dem Aktualitätserfordernis Rechnung zu tragen.

### **Nutzung unterschiedlicher methodischer Ansätze zur Deflationierung**

Abweichungen bei den preisbereinigten Angaben sind des Weiteren durch unterschiedliche methodische Ansätze bei der Deflationierung bedingt. Das Vorgehen hier ist ebenfalls abhängig von den zum jeweiligen Berechnungszeitpunkt verfügbaren Informationen, hier speziell aus der Preisstatistik. Die eigentlich von Beginn an notwendige getrennte Deflationierung von Produktionswert und Vorleistungen (Verfahren der „doppelten Deflationierung“) ist im Prinzip erst im Zuge der Originärberechnung durchführbar (Bundesebene). Auf Länderebene kommt dieses Verfahren – mangels geeigneter Ausgangsdaten – nicht zur Anwendung. Die auf Bundesebene verfügbaren preisbereinigten Eckwerte werden daher – in tiefer fachlicher Gliederung – grundsätzlich nach der Top-down-Methode regionalisiert. Wirtschaftsstrukturelle Unterschiede zwischen dem Bund und den einzelnen Ländern haben dabei auf aggregierter Ebene einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Ergebnisse. Änderungen von preisbereinigten Bundeswerten zwischen zwei Berechnungsständen wirken sich daher häufig sehr unterschiedlich in den entsprechenden Länderwerten aus.

### **Korrektur der Annahmen bei der Fortschreibung durch die tatsächliche Entwicklung**

Ferner kann es zu Ergebnisabweichungen kommen, wenn die bei den Fortschreibungen getroffenen Annahmen in

bestimmten Entwicklungsphasen nicht der tatsächlichen Entwicklung entsprechen. So setzt die Verwendung von Umsatzangaben zur Fortschreibung der Wertschöpfung, z. B. im Verarbeitenden Gewerbe, eine annähernde Konstanz der Vorleistungsquoten (Verhältnis von Vorleistungen zum Produktionswert) voraus. Dies ist aber nicht in jedem Fall gegeben. Damit kann es bei der ersten und zweiten Fortschreibung zunächst zu einer Über- oder Unterschätzung der Wertschöpfungsentwicklung in diesem Bereich kommen, was später – nach Vorliegen detaillierter Vorleistungsinformationen – zu entsprechenden Ergebniskorrekturen führt. Dieses Problem trat zuletzt in den Ergebnissen für 2006 auf. [9]

## **Abweichungen der aktuellen sächsischen Ergebnisse gegenüber dem letzten Stand**

### **Ergebnisse für 2008**

Die ersten vorläufigen Daten für 2008 (Ergebnis der ersten Fortschreibung) werden bis Ende März auf einer breiteren Datengrundlage überarbeitet (zweite Fortschreibung; vgl. Abb. 2). Wie am Beispiel des Jahres 2007 zu sehen ist, muss hier durchaus mit Abweichungen gerechnet werden (vgl. Abb. 4). Zum einen kann bei der zweiten Fortschreibung auf umfassendere landesspezifische Informationen zurückgegriffen werden. Beispielsweise fußt das Fortschreibungsverfahren im Verarbeitenden Gewerbe zunächst auf der Entwicklung des Umsatzes in den ersten zehn (2008: elf!) Monaten. Weitgehend vollständige Jahresangaben liegen erst zum Zeitpunkt der zweiten Fortschreibung vor. Die Anpassung aller Länderdaten an die dann ebenfalls aktualisierten Bundesergebnisse (in jeweiligen und in Vorjahrespreisen) stellt einen weiteren Einflussfaktor dar. Zusätzlich ist der Einfluss von Unwägbarkeiten infolge der Finanzmarktkrise zu beachten, die sowohl die Bundes- als auch die Länderrechnung tangieren.

### **Ergebnisse für 2007**

Die im Ergebnis der dritten Fortschreibung ermittelte reale Veränderungsrate des sächsischen Bruttoinlandsprodukts zum Vorjahr (2,4 Prozent) unterscheidet sich nicht von dem zuvor veröffentlichten Ergebnis der zweiten Fortschreibung (vgl. Abb. 4). Die nominale Veränderungsrate (4,3 Prozent) liegt hingegen 0,2 Prozentpunkte unter der bisherigen. Für das Bruttoinlandsprodukt wird jetzt mit 92,747 Milliarden € [10] ein um 325 Millionen € höherer Wert ausgewiesen. Dass dies nicht zu einer höheren nominalen Veränderungsrate führt, ist auf den so genannten Basiseffekt zurückzuführen, hervorgerufen durch eine kräftige Niveauänderung des Vorjahresergebnisses (2006: Plus von knapp 500 Millionen € gegenüber dem letzten Stand).

Betrachtet man die neuen Wertschöpfungsdaten für die einzelnen Wirtschaftsbereiche, sind sowohl Unterschiede im Niveau als auch bei den Veränderungsraten

gegenüber den bisherigen Angaben zu verzeichnen. Beispielsweise kam es im Verarbeitenden Gewerbe zu einer Niveauerhöhung um fast 200 Millionen €. Hier wirkt sich zum einen das bereits an die Originärberechnung angelehnte methodische Vorgehen bei der dritten Fortschreibung, verbunden mit der Einbeziehung detaillierter Informationen zu den Vorleistungen, aus. Dieser Berechnungsansatz unterscheidet sich deutlich vom Vorgehen in den anderen Fortschreibungen. Zum anderen liegt – über das Koordinierungsverfahren – ein kräftiger Einfluss der Erhöhung des Bundeswertes vor, der gegenüber dem letzten Rechenstand um fast 11 Milliarden € zunahm. Somit kommt es zu einer deutlichen Erhöhung des sächsischen Wertschöpfungsniveaus. Die nominale Veränderungsrate liegt nun allerdings gut zwei Prozentpunkte unter der bisherigen. Dies ist auf einen Basiseffekt zurückzuführen, denn das Wertschöpfungsergebnis des Jahres 2006 erhöhte sich um fast 500 Millionen €. Preisbereinigt beträgt das Wachstum dieses Bereichs aktuell nur noch knapp ein Zehntel (vgl. Abb. 5), was maßgeblich durch einen Basiseffekt bestimmt wird.

Neben Niveauerhöherungen der Bruttowertschöpfungsdaten des Jahres 2007 für mehrere Wirtschaftsbereiche – mit unterschiedlichen Auswirkungen auf die Veränderungsrate – verminderte sich im Zuge der neuen Fortschreibung in einigen Bereichen, z. B. im Baugewerbe, das Wertschöpfungsniveau. Letzteres ist hauptsächlich auf die Verringerung des Bundeswertes zurückzuführen.

Trotz zum Teil deutlicher Unterschiede der neuen Wertschöpfungsergebnisse gegenüber dem letzten Berechnungsstand blieb die reale Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts 2007 konstant. Bei den Ergebnissen für 2006 war dies zwischen der zweiten und der dritten Fortschreibung bekanntlich nicht der Fall. Damals verminderte sich die reale Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts um 1,2 Prozentpunkte (vgl. Abb. 4). Beide Beispiele zeigen, dass sich Ergebnisabweichungen bei den Wertschöpfungsdaten der Wirtschaftsbereiche – bedingt durch verschiedene Einflussfaktoren – sehr unterschiedlich auf die Veränderung von Niveau und Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zwischen diesen beiden Fortschreibungen auswirken können.

### Ergebnisse für 2006

Die im Zuge der Originärberechnung des sächsischen Bruttoinlandsprodukts ausgewiesene reale Wachstumsrate (4,0 Prozent) liegt deutlich über dem Ergebnis der letzten Fortschreibung (2,8 Prozent; vgl. Abb. 4). Nominal ist eine Abweichung von 0,7 Prozentpunkten festzustellen. Zudem erhöhte sich das Niveau des Bruttoinlandsprodukts um knapp 500 Millionen €. Diese Änderungen sind nicht allein auf die methodischen Unterschiede zwischen Fortschreibung und Originärberechnung und die jetzt fundierteren Ausgangsdaten für die Regionalrechnung zurückzuführen. Die neuen Ergebnisse werden maßgeblich durch die neuen Wertschöpfungsbundeswerte (Ori-

ginärberechnungsergebnisse) bestimmt, wobei sich die einzelnen Einflüsse sowohl verstärkt als auch gegenseitig überlagert haben.

Im gesamtdeutschen Maßstab verringerte sich das Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) gegenüber dem letzten Fortschreibungsstand um 700 Millionen €. Dabei trugen nicht alle Wirtschaftsbereiche, wie z. B. der Dienstleistungsbereich, zu dieser Niveauminderung bei. Für das Verarbeitende Gewerbe wird im Zuge der Originärberechnung für 2006 eine merklich höhere Wertschöpfung als bisher bei der Fortschreibung ausgewiesen (Plus von nahezu 11 Milliarden €), was auf die Berücksichtigung nun erst verfügbarer detaillierter Ausgangsdaten, u. a. zu den Vorleistungen, sowie den methodischen Ansatz zurückzuführen ist. Aufgrund der wirtschaftsstrukturellen Spezifika wirken sich die Niveauänderungen der Bundeswerte – in Kombination mit weiteren Einflussfaktoren – in den sächsischen Wertschöpfungsergebnissen unterschiedlich aus (vgl. Abb. 7). Letztlich liegt das Wertschöpfungsniveau im Verarbeitenden Gewerbe Sachsens jetzt knapp 500 Millionen € über dem bisherigen Fortschreibungsergebnis. Für den Dienstleistungsbereich wird ein Plus von 165 Millionen € ausgewiesen, obwohl sich der entsprechende Bundesdeckwert verminderte.

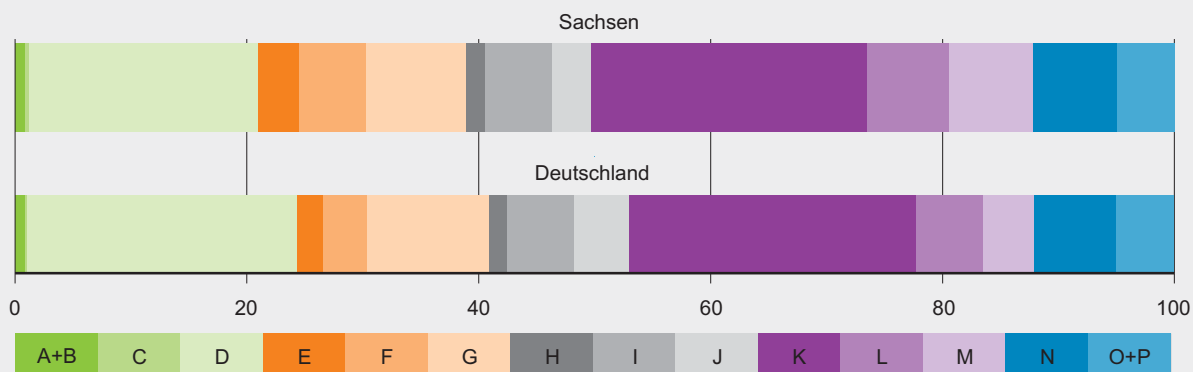
Beim Vergleich der Veränderungsrate sind dann grundsätzlich wieder Basiseffekte zu beachten. Im Verarbeitenden Gewerbe spielt dies weniger eine Rolle, da der spürbare Niveauanstieg in Sachsen mit einer um gut drei Prozentpunkte höheren nominalen Veränderungsrate korrespondiert. Preisbereinigt beträgt der Unterschied sogar nahezu fünf Prozentpunkte (vgl. Abb. 5), da zusätzlich Deflationierungseffekte vorliegen. Die unterschiedlichen Deflationierungsansätze zwischen Fortschreibung und Originärberechnung wirken sich – in Verbindung mit den Strukturunterschieden – in den aggregierten Wirtschaftsbereichs- und im Gesamtergebnis auf Länderebene verschieden aus. Für den Dienstleistungsbereich bleibt festzuhalten, dass die Unterschiede bei der nominalen Veränderungsrate 0,7 Prozentpunkte und real einen Prozentpunkt betragen (vgl. Abb. 6).

Im Zuge der Originärberechnung für 2006 liegen nicht nur für Sachsen deutliche Abweichungen zwischen diesen Ergebnissen und denen der letzten Fortschreibung vor. Obwohl sich die reale Veränderungsrate im Bundesmaßstab nur minimal um 0,1 Prozentpunkt auf drei Prozent erhöhte, weichen die Länderdaten zwischen beiden Berechnungsständen zum Teil merklich ab (Spannweite von -1,2 bis 1,7 Prozentpunkten). Dies ist hauptsächlich Ausdruck wirtschaftsstruktureller Unterschiede in den einzelnen Ländern und dadurch bedingter verschiedener Auswirkungen der Änderungen in der nationalen VGR.

### Ergebnisse für 2005 und für frühere Jahre

Die Originärberechnungsergebnisse für das Jahr 2005 wurden turnusmäßig noch einmal überarbeitet. Als Ursachen für die Abweichungen gegenüber den bisherigen Daten

**Abb. 7 Wirtschaftsstruktur in Sachsen und Deutschland 2006<sup>1)</sup>**  
 Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung in Prozent



1) Ergebnisse der Originärberechnung; Berechnungsstand: August 2008 (VGR des Bundes)

WZ-Code 2003	WZ-Bezeichnung
<b>A + B</b>	<b>Land- und Forstwirtschaft; Fischerei</b>
<b>C - E</b>	<b>Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe</b>
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
D	Verarbeitendes Gewerbe
E	Energie- und Wasserversorgung
<b>F</b>	<b>Baugewerbe</b>
<b>G - I</b>	<b>Handel, Gastgewerbe und Verkehr</b>
G	Handel, Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern
H	Gastgewerbe
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
<b>J + K</b>	<b>Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister</b>
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe
K	Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister
<b>L - P</b>	<b>Öffentliche und private Dienstleister</b>
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
M	Erziehung und Unterricht
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
O + P	Sonstige öffentliche und private Dienstleister; Häusliche Dienste

sind sowohl die Berücksichtigung präziser landesspezifischer Ausgangsinformationen als auch Änderungen der Bundeswerte zu nennen. So liegt zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe eine Niveauerhöhung der gesamtdeutschen Wertschöpfung von gut 4 Milliarden € vor. Über das Koordinierungsverfahren, verbunden mit präzisierten landesspezifischen Ausgangsdaten, führte dies zu einer Niveauerhöhung der sächsischen Bruttowertschöpfung in diesem Bereich um gut 30 Millionen €. Die nominale Veränderungsrate verminderte sich jedoch um 0,6 Prozentpunkte, da für den Wert 2004 eine noch deutlichere Niveauerhö-

hung vorliegt. Niveauänderungen gab es im Prinzip in allen Wirtschaftsbereichen. Insgesamt liegt eine Niveauerminderung des Bruttoinlandsprodukts für 2005 in Sachsen von rund 170 Millionen € vor. Real wird jetzt mit -0,0 Prozent keine Veränderung zu 2004 ausgewiesen (vgl. Abb. 4). Beim Bruttoinlandsprodukt 2004 für Sachsen ist gegenüber dem letzten Berechnungsstand nur noch eine geringe Niveauerhöhung zu verzeichnen. Bei der realen Veränderungsrate zu 2003 liegt ein Plus von 0,3 Prozentpunkten gegenüber dem letzten Ergebnis vor. Der Umfang der Änderungen nimmt bei den Originärberechnungen in der Regel von Berechnungsstand zu Berechnungsstand ab, da sich die Ausgangsdaten grundsätzlich nur noch wenig ändern. Bei den Daten für 2003 und denen aller vorhergehenden Jahre gab es zuletzt keine Veränderungen mehr. Hier handelt es sich um die erwähnten „endgültigen“ Ergebnisse.

### Zusammenfassung und Ausblick

Unterschiede zwischen den VGR-Ergebnissen der einzelnen Berechnungsstände sind auf verschiedene Ursachen zurückzuführen, die sowohl in gleicher Richtung als auch gegensätzlich wirken können, d. h. deren Wirkungen sich verstärken und/oder überlagern können. Letztlich bestimmt die jeweils verfügbare Datenbasis die Durchführung der regionalen Gesamtrechnungen. Damit sind unterschiedliche methodische Ansätze zur Wertschöpfungsberechnung in den einzelnen Berechnungsphasen – Fortschreibungen und Originärberechnungen – unausweichlich, um dem Aktualitätserfordernis Rechnung zu tragen. Abweichungen der Länderergebnisse zwischen einzelnen Berechnungsständen können durchaus nicht unproblematische Folgewirkungen haben. Beispielsweise betraf dies die preisbereinigten Wachstumsraten des sächsischen Bruttoinlandsprodukts für das Jahr 2006. Zunächst wurde mit vier Prozent (Ergebnis der zweiten Fortschreibung;

Berechnungsstand Februar 2007) ein im Bundesmaßstab (2,7 Prozent) überdurchschnittlicher Zuwachs ausgewiesen. Im Ergebnis der dritten Fortschreibung (Berechnungsstand August 2007) lag nur noch ein Wachstum von 2,8 Prozent vor, d. h. die Steigerung lag unter dem bundesdeutschen Mittel von damals 2,9 Prozent. Die Originärberechnung für 2006 ergab nun einen vierprozentigen Zuwachs (Deutschland: 3,0 Prozent). Der regionale Vergleich der zu verschiedenen Berechnungsständen ermittelten Veränderungsdaten führt in diesem Fall zu gegensätzlichen Aussagen.

Der AK VGR dL ist bestrebt, die Qualität der Berechnungsergebnisse grundsätzlich weiter zu erhöhen. Für die Nutzung der VGR-Daten für Zwecke der Wirtschaftsanalyse und -prognose steht dabei die Verlässlichkeit der amtlichen Ergebnisse an erster Stelle. Dies wurde auf dem Dresdner Kolloquium im Sommer 2008 herausgearbeitet. Neben der Einführung neuer methodischer Ansätze – bei Eignungsprüfung aller zum jeweiligen Berechnungszeitpunkt verfügbaren Ausgangsdaten – wird es ggf. notwendig sein, die Berechnungszyklen den veränderten Bedingungen anpassen. Des Weiteren bedarf es bezüglich der frühzeitigen Berücksichtigung der Entwicklung der Vorleistungsquoten weiterer Überlegungen und Untersuchungen.

Änderungen der basisstatistischen Voraussetzungen können für die VGR mit spürbaren Konsequenzen verbunden sein. In diesem Kontext ist auf den im Zuge der Reform der Unternehmensstatistik sich abzeichnenden Paradigmenwechsel hinzuweisen. Künftig gilt es, auch im Bereich der Unternehmensstatistik verstärkt auf Verwaltungsdaten zurückzugreifen und Primärerhebungen nur dann durchzuführen, wenn die vorhandenen Daten für Statistikzwecke nicht ausreichen. Dies wird für die VGR Veränderungen nach sich ziehen und kann die Qualität der Berechnungsergebnisse beeinflussen.

Dr. Wolf-Dietmar Speich,  
Referatsleiter Wirtschaftsanalysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

### Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes Sachsen vom 6. Februar 2009 zur Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2008.
- [2] Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 14. Januar 2009 zur Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2008.
- [3] Thalheimer, F.: Im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 10/2008, S. 15 - 21, hier S. 15f. und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder – Zusammenhänge, Bedeutung und Ergebnisse (Ausgabe 2007). Stuttgart, 2007, S. 9.
- [4] Erläuterungen zur 1. Fortschreibung 2008 unter: [http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis\\_VGR/info\\_1FS2008.asp](http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/info_1FS2008.asp) (Internetangebot des Arbeitskreises VGR der Länder).
- [5] Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft (Abl. Nr. L 310 vom 30. November 1996, S. 1).
- [6] Speich, W.-D.: Revision 2005 in den regionalen Gesamtrechnungen. In: Statistik in Sachsen, 2/2006, S. 38 - 46.
- [7] Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes Sachsen vom 15. Juli 2008: Erfahrungsaustausch zwischen Datennutzern und amtlichen Statistikern.
- [8] Speich, W.-D.: Methodik der Berechnung der Bruttowertschöpfung in den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unter besonderer Berücksichtigung der Dienstleistungsbereiche. In: Statistik in Sachsen, 2/2003, S. 30 - 52, hier S. 36ff.
- [9] Vogt, G.: Zur Revision der VGR-Daten für das Bundesland Sachsen im Jahr 2006. In: ifo Dresden berichtet, 5/2008, S. 43 - 47, hier S. 46.
- [10] Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2007; Vorabversion zu Reihe 1, Band 1 der Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises VGR der Länder, Stuttgart, Februar 2009.